Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 13 (1903)

Heft: 2

Artikel: Zur Physiologie, Hygieine und Diätetik des kindlichen Alters [Fortsetzung]

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038331

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 2. 13. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Februar 1903.

Inhalt: Zur Physiologie, Hygieine und Diätetik des kindlichen Alters: II. Das kindliche Wachstum. — Korsett und Frauenzukunft. — Der falsche Croup. — Korrespondenzen und Heilungen: Blasenentzündung; Hautausschlag; Gehirnhautentzündung; Furunkel; Zehngeschwulst; Gebärmutterblutung; Geschwulst; Gebärmutterblutung; Eierstockentzündung; Gebärmutterentzündung, Blutarmut, Nervosität; Lungengeschwür; Lungenschwindsucht; Magenentzündung; Nervenkrampf. — Verschiedenes: Ein Winterkapitel.

Zur Physiologie, Hygieine und Diätetik des kindlichen Alters.

(Dr. Zmfeld)

(Fortsetzung).

2. Das kindliche Wachstum.

Bei der Betrachtung des kindlichen Wachstums, zur Beurteilung seiner normalen oder abnormalen Entwicklung, sind zwei Richtungen zu unterscheiden. a) Die Zunahme der Dimensionen: Längen-, Breiten- und Dickenwachstum. b) Die Zunahme des Gewichtes.

Die Beobachtung der Zunahme der Dimensionen ist deshalb besonders wichtig, weil bei gewißen Krankheitsanlagen und Krankheitsvorgängen die Harmonie der Dimensionen gestört wird. So erkennt man z. B. aus der Verschiebung der Verhältnißzahlen zwischen Kopf- und Brustumfang und Körperlänge, die rachitische, skrophulöse und tuberkulöse Anlage und Krankheitsentwicklung. Die Beobachtung einer einzelnen Dimension an und für sich, so z. B. des Längenwachstums allein, ist aber von geringer Bedeutung.

Von größtem Interesse ist aber die Beobachtung der Gewichtszunahme, da dieselbe, mit Berücksichtigung gewißer Umstände, uns über Fortschritt, Stillstand oder Rückstand der Entwicklung eines Kindes am besten Aufklärung verschafft.

a) Zunahme der Dimensionen.

Längenwachstum des Gesammtskelettes.

Der neugeborne Knabe hat durchschnittlich eine Körperlänge von 50 Cm., das Mädchen eine solche von 49 Cm. Die Zunahme erfolgt nach der Angabe der kompetensten Autoren, innerhalb sechs zusammengehörigen Zeiträumen, im 1., 3., 6., 10., 15. und 21. Monate, etwa um je 7 ½ Cm.; von da ab in weiteren 17 bis zu 276 Monaten in einer arithmetischen Reihe fortschreitender Zeiträume um je 5 Cm. Die Mädchen bleiben in der Regel, den Knaben gegenüber, stets um 1 Cm. in der Längenentwicklung zurück.

Kopfumfang.

Die mittlere Kopfperipherie der neugebornen Knaben beträgt 35 Cm., die der Mädchen 34 Cm. Der weitere Wachstum erfolgt in den genannten zwei größeren Zeiträumen, so daß in der ersten Zeitperiode die Zunahme stetig 2 ½ Cm., in der zweiten stetig je ungefähr ⅓ Cm. beträgt. Die große Fontanelle, welche sich bis zum 9. Monate vergrößert und bis

zum 2. Jahre besteht, beginnt erst nach abgelaufenem 9. Monat durch fortschreitende Verknöcherung der Ränder, der sie umgebenden Schädelknochen, sich zu schließen.

Währenddem sie besteht, bedeutet eine pralle Füllung derselben eine mögliche Ansammlung von Flüßigkeit in den Gehirnhäuten (Wasserkopf), währenddem das starke Einsinken derselben eine Teilerscheinung von allgemeinem Collaps des Kindes ist, also ein sehr gefahrdrohendes Symptom.

Brustumfang.

Der Brustumfang des Neugebornen beträgt durchschnittlich 31 Cm. Ohne Zahlen angeben zu wollen erwähnen wir, daß das Wachstum des Brustumfanges bis zum vollendeten 12. Jahre ein mäßiges, von da ab aber ein rasches ist. Im ganzen geht das Wachstum des Brustumfanges demjenigen des Kopfes voraus, so erreicht der Brustumfang in der Norm schon im Verlaufe des 2. Lebensjahres denjenigen des Kopfes; jedenfalls ist es als eine konstitutionelle Anomalie zu betrachten, wenn im 3. Lebensjahre der Kopfumfang noch größer ist als derjenige der Brust.

Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die angegebenen Mittelzahlen, die Zunahme aller Dimensionen betreffend, keine absolute Gültigkeit haben, sondern von Nationalität, Klima und Ernährungsweise beeinflußt sind. Schließlich wollen wir noch hervorheben, daß an der Brust ernährte Kinder den künstlich ernährten in den einzelnen Monaten des ersten Lebensjahres bei der Zunahme der Körperlänge stets um 2—8 Cm. vorausgehen können.

b) Zunahme des Gewichtes.

Wir beschränken uns hier auf Angaben der Gewichtszunahme im ersten Lebensjahre. Das neugeborne Kind hat durchschnittlich ein Gewicht von 3200 Gr. (Knaben) — 2900 Gr. (Mädchen). Natürlich kann aber die Gewichtszahl verschiedentlich abweichen und auch größere Zahlen sind sehr häufig.

In den ersten 3—4 Tagen nach der Geburt, findet meistens eine Gewichtsabnahme um etwa 6,5—7% statt, so etwa 200—220 Gr. Von da an nimmt das Kind fortwährend, aber doch mehr weniger Sprungweise, an Gewicht zu; die stärkste Zunahme findet vom 1. bis zum 3. Monat statt, oft auch im 5. Monat. Im Allgemeinen verdoppelt sich das Gewicht der Kinder im 5. Monat und verdreifacht sich im 12. Monat. Eine beträchtliche Differenz in der Gewichtszunahme besteht aber zwischen den Kindern welche an der Mutterbrust und solchen die künstlich genährt sind, und zwar natürlich zu Gunsten der ersteren; außerdem ist bei diesen der Fortschritt in der Gewichtszunahme ein regelmäßigerer.

Aus all dem Gesagten geht hervor, und wir haben es ja schon betont, daß im Kindesalter die Gewichtsbestimmungen von großer Bedeutung sind und es ist demnach sehr zu empfehlen die Neugebornen bis zum 3. Monat täglich, bis zum 6. Monat alle 3 Tage und von da an alle 8 Tage zu wiegen. Für die Wägung der Kinder eignet sich eine gepolsterte Dezimalwage, übrigens findet man im Handel für diesen Zweck speziell konstruirte Wagen verschiedener Art und von verschiedenem Preise. Das Kind sollte — selbstverständig in einem sehr warmen Zimmer — nackt gewogen werden. Geschieht es nicht, dann müßen die sämmtlichen Kleidungsstücke und Umhüllungen des Kindes noch besonders gewogen und deren Gewicht vom Gesammtgewicht genau abgezogen werden.

So wichtig aber die Bedeutung der Wage ist, so darf dieselbe dennoch nicht ängstlich überschätzt werden, da diese allein für die Be-

urteilung der normalen Entwicklung des Kindes nicht maßgebend ist; die Zunahme des Körpergewichtes muß harmonisch übereinstimmen mit der normalen Zunahme der Körperdimensionen und mit dem tatsächlichen Wohlbefinden des Kindes, so können z. B. rachitische und skrofulöse Kinder manchmal sehr fett sein und ein hohes Körpergewicht angeben und sind dennoch krank.

Die von Prof. Hähner gemachten Beobachtungen ergeben in Bezug auf die Gewichtszunahme der Kinder im 1. Lebensjahre folgende Tabelle:

	Gewicht	Zunahme	Tägl. Zunahme
Neugeborene	3100		
1. Monat	3835	735	24.5
2. „	4930	1095	36.5
3. „	5540	610	20.3
4. „	6010	470	15.6
5. „	6680	670	22.8
6. „	7005	325	10.8
7. „	7680	675	22.5
8. „	8100	420	14.0
9. „	8370	270	9.0
10. „	8680	310	10.3
11. „	9170	490	16.3
12. „	9470	300	10.0

(Fortsetzung folgt).

Korsett und Frauenzukunft.*)

Aus einem Colloquium beim Professor Schweninger.

Als Lycurg den Spartanerinnen sein Toilettengesetz gab, da brauchte er sich um das Korsett noch nicht zu bekümmern, aus dem sehr einfachen Grunde, weil es noch nicht erfunden war. Das Symptom war noch nicht vorhanden, die eigentliche Krankheit aber — Eitelkeit und Putzsucht — muß doch schon bemerkbar gewesen sein, sonst hätte der Gesetzgeber von Lacedämon das Tragen von Edelsteinen und Geschmeide nicht zu verbieten gehabt. Im alten Griechenland, wo die Medizin noch als eine humanitäre Kunst betrachtet wurde und noch nicht in die Abhängigkeit von Apothekern und Chemikalienhändlern geraten war, verstand man sich auf die Hygieine eigentlich noch besser als heute, weil das moderne System: Hier Krankheit, hier Mittel, noch nicht zum Gesetz erhoben und der Ablaßzettel, vulgo Rezeptkram noch nicht die Welt beherrschte. Die alten Hygieniker schauten den Menschen an, nicht das Reagensglas oder die Gelatine-Platte, und sie bildeten sich nicht ein, mehr zu können, als eben die Wege frei zu machen, auf denen dann die Natur selbst zu helfen und zu heilen vermag. Deshalb war es auch sehr gescheit, daß die Alten, von Cato bis auf Demokrates, den Frauen immer wieder Einfachheit und Natürlichkeit in der Tracht empfahlen, und daß Lycurg zu dem Radikalmittel griff, Putz und Schmuck als ein trauriges Privilegium nur den feilen Dirnen zu gestatten. Damals galt eben noch der verständige Grundsatz, den Menschen nach Möglichkeit in seinem natürlichen Wachstum und in seiner körperlichen Entwicklung unbehindert zu lassen. Heute läßt man sich von jeder albernen Mode verkrüppeln und denkt dabei: Der Doktor wird schon helfen, mit Pillen, mit Pulvern oder mit Tropfen. Das nennt sich dann auch Kulturfortschritt.

Nach dem Arzt von Haen hätte die englische Königin Elisabeth das Korset ein-

*) Aus dem 5. Heft des 6. Jahrganges der Hygieia entnehmen wir obigen, jedenfalls der Feder des Prof. Schweningers selbst entstammenden Artikel, welchen wir, obwohl in den Annalen schon öfters die Korsettfrage besprochen wurde, seines hohen inhaltlichen Interesses wegen, sowie auch wegen der sehr anregenden, geistreichen und zugleich humoristischen, ja oft selbst satirischen Art in welcher er abgefaßt ist, unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. (Die Redaktion).